

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 12

Artikel: Möbel als Firmenschild : die Schreinerei von Urs Bertschinger wird zwanzig
Autor: Locher, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möbel als Firmenschild

Urs Bertschinger ist Schreiner und führt einen Betrieb für Innenausbau und Zimmerei in Bubikon. Kürzlich stellte er zwanzig eigene Möbel aus zwanzig europäischen Hölzern vor.

Seinen Anstrengungen im Geschäftsleben macht sich der Schreiner Urs Bertschinger gelegentlich mit künstlerischen Aktionen Luft. Er baut zum Beispiel turmhohe Holzskulpturen in die Zürcher Oberländer Landschaft und verbrennt sie. Luft machen ist bisweilen nötig, denn Bertschinger hat sich innert zwanzig Jahren vom Einmannbetrieb zum Unternehmen mit vierzig Beschäftigten hochgerackert. Den Umsatz – letztes Jahr fünf Millionen Franken – macht er weder mit Möbeln noch mit Kunst, sondern mit Zimmerei und Innenausbau.

Wirkung aufs Geschäft

Mit dem Geschäft hat das gleichwohl zu tun. Man spricht von und mit ihm. An der Möbelmesse Bern beispielsweise hat er keine Möbel verkaufen können, aber es kam zu Aufträgen für

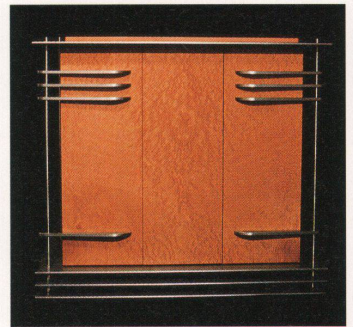
Innenausbauten. Zu seinem Firmenjubiläum hat er zwanzig Möbelstücke entworfen, die seine Schreiner realisierten. Als die Kollektion beieinander war, stellte er sie aus. Die Aktion lockte viel Publikum an, und sie dauert noch bis Mitte Januar – Möbeldesign mit handwerklicher Handschrift eignet sich auch als Firmenschild.

Materialstudien

Auseinandersetzung mit Design ist bei Möbelschreibern selten. Die paar Schreinereien, die noch Möbel nach eigenem Entwurf machen, sind schnell aufgezählt, und die Möbeldustrie ist auf Bruchteile früherer Kapazitäten geschrumpft. Wenn etwas in Schreinerkreisen in Zusammenhang mit Gestaltung Thema ist, dann das Lob der handwerklichen Perfektion. Auch Bertschinger ist Handwerker und zeigt das in seinen Möbeln. Seine Stärken sind Neugier und Probiertust. Er hat im Laufe der Jahre allerlei Eskapaden versucht, sich nun aber zurückgenommen. Seine gestalterische Linie ist nicht ausgeprägt. Eini-

ge Arbeiten sind streng, andere kokettieren mit dem Geschmack dessen, der das Wärschafte liebt. Wenn Design Gebrauchsnutzen verteidigt, so ist Bertschinger distanziert. Wer kauft ein Sideboard für elftausend Franken, allein um ein paar Schnapsflaschen hineinzustellen? Er spricht in diesem Fall von «Mutters bestem Stück» und von «Aura». Aber, wie gesagt, handwerklich angelegtes Möbeldesign sieht dieser Schreiner in einem grösseren Zusammenhang. Neben dem Firmenschild ist es ihm Labor: Die Erfahrungen mit den zwanzig europäischen Holzarten, darunter Raritäten wie Birkenmaser, Veilchen, Zitrone und Rosenholz, sind konstruktive und gestalterische Gesellenstücke. Die Beschläge einzelner Möbel Erfindungen.

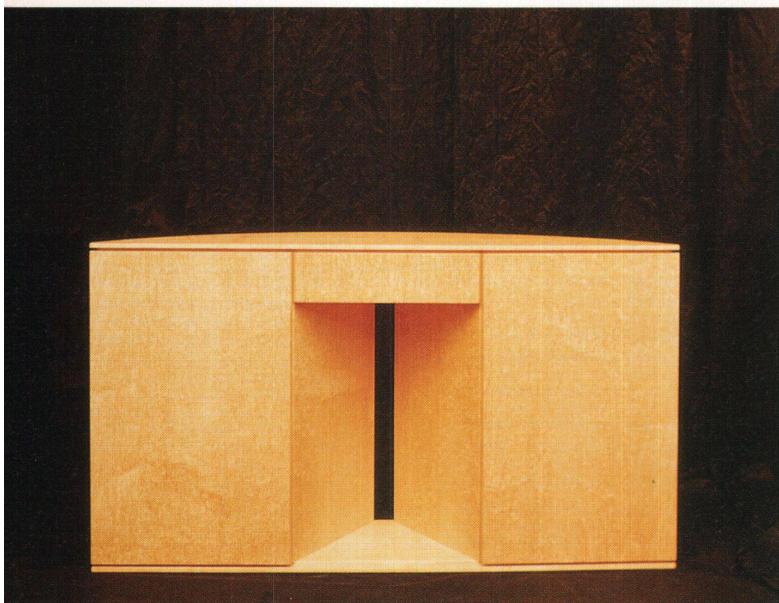
Adalbert Locher



«Fideli», Anrichte aus Birnbaum mit speziell entwickelten Aussenbordbeschlägen aus einbrennlackiertem Eisen



«Veni vidi vici», Schubladenstock aus Zwetschgenholz mit Schale aus Chromstahl



«Sekante», Sideboard aus Birke